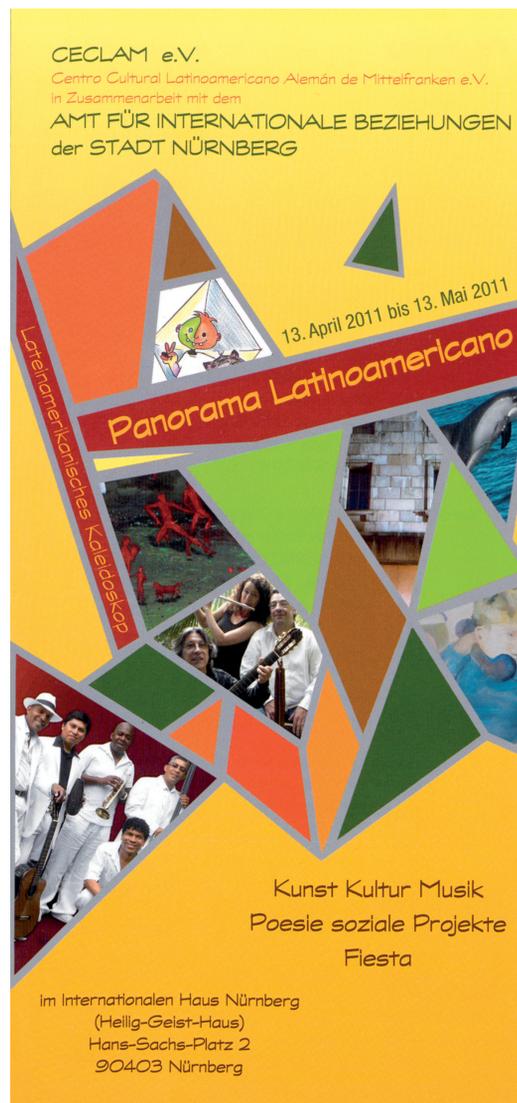


Gülay Aybar-Emonds

## Die Entwicklung der Vereinslandschaft im Zeitraum von 1961 bis heute<sup>1</sup>

In über 50 Jahren Einwanderungsgeschichte ist in ganz Deutschland eine Vielzahl von Organisationen entstanden, in denen sich Menschen mit Migrationshintergrund zusammengeschlossen haben. Viele Migrantenorganisationen engagieren sich seit Jahren in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen in Nürnberg. Leider fand dieses Engagement in der Öffentlichkeit bisher viel zu wenig Beachtung. In Nürnberg gibt es derzeit rund 230 derartige Vereinigungen. Sie sind vielfältig und heterogen, arbeiten zum größten Teil ehrenamtlich und unterscheiden sich in ihrer Mitgliederzahl sowie in Art und Umfang der Aktivitäten. Dazu gehören unter anderem slowenische, griechische, türkische, portugiesische, spanische, kroatische, serbische, georgische, russische, lateinamerikanische, polnische, bosnische und mehrere afrikanische Staaten vertretende Vereinigungen. Ihre Vielfalt umfasst Sport-, Freizeit-, Eltern- und Kulturvereine sowie Religionsgemeinschaften und politische Organisationen, die das soziale und kulturelle Leben der Stadt beeinflussen, dieses bereichern und sich teilweise auch für Integration einsetzen.

Durch die eigene Migrationserfahrung werden Mitglieder dieser Vereine zu Experten mit dem Wissen, wie bestimmte Dinge in Deutschland funktionieren. Zu Beginn eines



*Ankündigung der lateinamerikanischen Kulturwochen „Panorama Latinoamericano“ im April/Mai 2011, veranstaltet vom lateinamerikanisch-deutschen Kulturverein Ceclam in Zusammenarbeit mit dem Amt für Internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg, Titelseite des Faltblatts. (StadtAN F 21 Nr. 271)*

Einwanderungsprozesses können diese Personen Orientierung und Sicherheit geben und dabei helfen, sich in der neuen Gesellschaft und Umgebung einzuleben und dort soziale Netzwerke aufzubauen. Neben der Selbsthilfe ist es eine ganz wesentliche Funktion, den religiösen und kulturellen Bedürfnissen nachzukommen, um Gedan-

Gründungsurkunde des Vereins Centro Español, 1961.  
(Privatbesitz)

Munster, 19 de Septiembre de 1961

Ante la presencia de un considerable número de personas de nacionalidad española y después de varias reuniones en las que se ha tratado respecto a fundar un centro español en Muenster, se ha llegado al acuerdo, en la reunión del día de hoy, de formar una junta convencional para empezar los primeros trabajos de fundación de dicho centro; la junta quedó formada con los señores que a continuación se citan:

Presidente	Dr. Benavente
Vice "	Dr. García
" "	Dr. Castellón
Secretario	Dr. Sola
Vice "	Dr. Peña
" "	Dr. Gómez
Tesorero	Dr. Conca
Interventor de cuentas	Dr. Bergeran
" "	Dr. Maldonado
" "	Dr. González

Los señores locales son, por el orden que fueron nombrados:  
Dr. Conca, Dr. López, Dr. Morata, Dr. Aragón,  
Dr. Martín, Sr. Albaladejo, Sr. Parra y Sr. Gutiérrez,  
que aceptaron los cargos.

y para que conste firmamos la presente acta en Muenster  
a 19 de Septiembre de 1961.

El Presidente  
Rafael Benavente  
Dr. Sola Castellón

Krippenspiel des 1977 gegründeten Circolo Calabria e.V.,  
Foto Dezember 1982.  
(StadtAN A 40 Nr. L-3738-4A)



kengut und Kultur des jeweiligen Landes auch in der neuen Heimat aufrechtzuerhalten und an die Jugend sowie an die gesamte Bevölkerung weiterzugeben.

Trotz der meist schon sehr langen Existenz verschiedener Migrantenorganisationen in Deutschland beziehungsweise Nürnberg und ihrer zahlreichen Aktivitäten werden diese erst in den letzten Jahren richtig wahrgenommen. So rücken sie immer mehr in das Licht der Öffentlichkeit und werden zu Interessensvertretern ihrer Mitglieder und aufgrund ihrer Brückenfunktion zu wichtigen Ratgebern von Politik, Wirtschaft und Verwaltung.

Die Funktionen und Arbeitsfelder von Migrantenorganisationen sind stark geprägt durch die Geschichte der jeweiligen Einwanderung, die sich bundesweit und damit auch in Nürnberg analog entwickelt hat. Der größte Teil der in Nürnberg ansässigen Migrantenvereine gründete sich bereits zur so genannten „Gastarbeiterzeit“. Angefangen hat diese im Jahr 1955, als die Bundesrepublik Deutschland das erste Anwerbeabkommen mit Italien schloss. Wenige Jahre später folgten dann weitere Verträge mit den „klassischen Gastarbeiterländern“ wie Spanien, Griechenland und der Türkei.

Diese Zuwanderung basierte ausschließlich auf wirtschaftlicher Grundlage. Auf der einen Seite gab es die Interessen des deutschen Staates, welcher der großen Nachfrage an Arbeitskräften nicht mehr gerecht werden konnte, auf der anderen Seite die der „Gastarbeiter“, die auf der Suche nach einer wirtschaftlich besseren Zukunft waren.

All diese Menschen, die, meist ohne ihre Familien, aus vergleichbaren Beweggründen nach Deutschland aufbrachen, standen – hier angekommen – natürlich vor gleichen Problemlagen und Hindernissen. Durch die sprachlichen Schwierigkeiten und die oft-

mals fehlende „Willkommenskultur“ auf Seiten der deutschen Bevölkerung wurden schon ganz alltägliche Dinge wie Behördengänge oder die Wohnungssuche zu erheblichen Herausforderungen.

Um diese vielfältigen Probleme gemeinsam besser bewältigen zu können, gründeten ausländische Arbeiter und deren Familienangehörige Anfang der 1960er Jahre die ersten Vereine. Als „Heimatvereine“ bezeichnet, die oftmals sogar den Namen der Heimatstadt trugen, war es zunächst deren Hauptaufgabe, sich gegenseitig und unter Gleichgesinnten Halt und Sicherheit zu geben und eine Austausch- und Informationsplattform zu schaffen. Da in der Anfangszeit der Bezug zum Heimatland sehr groß war, konnte man an diesem Ort auch Traditionen fortführen sowie seine Kultur ausleben und sich somit ein Stück Heimat auch in der Fremde erhalten.

Im Laufe der Zeit kam zu den sozialen und kulturellen Bedürfnissen auch das Verlangen nach Ausübung der eigenen Religion auf. Gerade die nichtchristlichen Bevölkerungsgruppen fanden anfangs keine Möglichkeit, ihre Religionen zu praktizieren, auch seitens der Herkunftsländer bestand keine Unterstützung. Es war sehr schwer, geeignete Räumlichkeiten und Rahmenbedingungen zu finden. So kam es nicht selten vor, dass Hinterhöfe zeitweise zu Gebetsstätten umfunktioniert werden mussten. Aus dieser Not heraus gründeten sich viele religiöse Vereine, wie zum Beispiel die Buddhistisch-Vietnamesische Gemeinde, 2000 ins Leben gerufen, oder der Türkisch-Islamische Kultur-Verein Nürnberg e.V., der die Eyüp-Sultan-Moschee in der Kurfürstenstraße betreibt.

Eine weitere Entwicklung war die Entstehung von politisch organisierten Migrantenvereinen, die als Reaktion auf die politischen und



*Muslimische Türken beim Gebet im Hinterhof des Anwesens Fürther Straße 23, Foto 27.9.1982. (StadtAN A 40 Nr. L-3702-8)*

gesellschaftlichen Geschehnisse in den Herkunftsländern gegründet wurden. Doch mit dem immer länger werdenden Aufenthalt der Menschen in der Fremde wurde die Vereinsarbeit mehr und mehr durch deutschlandbezogene Themen abgelöst, da für die meisten Zuwanderer Deutschland zum neuen Lebensmittelpunkt geworden war. Das größte Ziel dieser Vereine ist es, die Interessen von Menschen mit Migrationshintergrund der Aufnahmegesellschaft mehr zur Kenntnis zu bringen und diese zu berücksichtigen. Ein

Programm des  
1. Afrikanischen  
Jugendkongresses  
des Vereins Afro-  
Deutsche im Sep-  
tember 2010, Titel-  
blatt. (StadtAN F 21  
Nr. 267)

# 1. Afrikanischer Jugendkongress



**Kinder und Jugendliche  
mit afrikanischen Vorfahren in der  
deutschen Gesellschaft**

**Samstag, 25. September 2010  
14:30 bis 17:00 Uhr im Karl-Bröger-Zentrum  
(Eingang Celtisstraße)  
Karl-Bröger-Straße 9 · 90459 Nürnberg**



Kreisverband  
Nürnberg e.V.

Beispiel für diesen Vereinstyp in Nürnberg ist der Freundschafts- und Solidaritätsverein e.V., welcher sich 1980 gründete, um den Prozess des Zusammenlebens von verschiedenen Kulturen zu unterstützen, da dieser damals von Seiten der Politik nur unzureichend vorangetrieben wurde. Zudem sind die Vereine wichtige Interessensvertreter eines fortwährenden Prozesses, der sich gegen Exklusion und Diskriminierung richtet und den man durch Engagement in Gewerkschaften und sozialen Bewegungen vorantreiben will.

Durch politische Umbrüche und andere Schwierigkeiten in den jeweiligen Ländern und das Streben nach einer „besseren“ Zukunft finden noch immer Menschen ihren Weg nach Deutschland. So sind im Laufe der Zeit zu den „typischen Migrantenorganisationen“ unzählige andere Vereine der verschiedenen Bevölkerungsgruppen, wie zum Beispiel aus der ehemaligen Sowjetunion, Lateinamerika oder Afrika, hinzugekommen.

Heute leben über 3.000 Menschen mit afrikanischem Migrationshintergrund in Nürnberg, die mehrheitlich als Flüchtlinge nach Deutschland kamen. Ein Teil der hier lebenden Afrikanerinnen und Afrikaner ist daher auch in Vereinen organisiert, wovon inzwischen etwa 20 seit circa zehn Jahren in Nürnberg existieren. Der afrikanische Kontinent setzt sich zusammen aus einer Vielfalt unterschiedlicher Kulturen, die sich mit all ihren Facetten auch in den Inhalten der einzelnen Vereine widerspiegeln. In Nürnberg gibt es mehrere Vereine, die schon seit mehr als 20 Jahren im Stadtgebiet aktiv sind, wie zum Beispiel der Äthiopische Verein e.V. oder die L'association humanitaire ADT e.V., ein togolesischer Kulturverein. Hinzu gekommen ist inzwischen jedoch auch das Ziel, sich über eine Öffnung der Vereine mit der Gesamtbevölkerung besser auszutauschen.

Eigentlich wollten die meisten „Gastarbeiter“ nur eine begrenzte Zeit in Deutschland bleiben, der Großteil beabsichtigte, wieder in die alte Heimat zurückzugehen. Doch durch die später generell verbesserten Lebensbedingungen und den vermehrten Nachzug der Familien wurde der Aufenthalt in Deutschland für viele verstetigt und der Bezug zur neuen Heimat immer wichtiger. Dies wirkte sich auch auf die Aktivitäten der Migrantenvereine aus.

Natürlich ist die Selbsthilfe und die soziale Funktion noch immer ein sehr wesentlicher Bestandteil in der Vereinsarbeit. Nach wie vor sind Vereine eine wichtige Anlaufstelle für ihre „community“ und bieten Hilfe und Unterstützung an. Zudem haben es sich viele Vereine zur Aufgabe gemacht, im Bildungsbereich zu agieren. Dieses Spektrum umfasst Sprachkurse – sowohl muttersprachlich als auch im Rahmen von Nachhilfeunterricht –, in denen unter anderem auch der türkische Global Elternverein, der Kinder und Jugendliche im schulischen Bereich unterstützt, aktiv ist. Weitere Angebote sind Vorträge und Diskussionen zu politischen Entwicklungen der Heimatländer und zum deutschen Renten-, Bildungs- oder Gesundheitssystem.

Ein weiterer wesentlicher Bestandteil ist nach wie vor die Erhaltung der eigenen, mitgebrachten Kultur. Die Erinnerungsfähigkeit an Traditionen, Erfahrungen, Normen, Werte und Identitäten soll gefördert werden. Sehr wichtig ist hier vor allem die Weitergabe an die Jugend, welche größtenteils in Deutschland geboren wurde und so einen geringeren eigenen Bezug zu dieser Herkunftskultur besitzt.

Dennoch hat sich der Schwerpunkt der Vereinsarbeit auf den Austausch mit den Mitgliedern und den interkulturellen Dialog mit der Gesamtbevölkerung verlagert. So werden sie zu wichtigen Brückenbauern zur Mehr-

*Deutsch-Türkisches Sommerfest des Türkischen Elternvereins Nordbayern im Juli 2011, Handzettel. (StadtAN F 21 Nr. 275)*

*Werbeplakat für das Mond-Neujahrsfest 2011 des Vietnamesischen Kulturvereins Nürnberg. (StadtAN F 21 Nr. 269)*

DEUTSCH-TÜRKISCHER FRAUENCLUB NORDBAYERN e.V.	KUZUY BAVYERA TÜRK-ALMAN KADINLAR KULÜBÜ
Zu unserem traditionellen Frühlingsball laden wir Sie herzlich ein.	Kulübümüzün geleneksel bahar balosunda, sizleri de aramızda görmekten onur duyacağız.
<p>Datum: 20 Mai 1995  Einlaß: 19.00 Uhr  Beginn: 20.00 Uhr  Ort: Hotel DEUTSCHER HOF  Lessingsaal  Frauentorgraben 29 (Nbg.)  Parkmöglichkeit: Opernhaus</p>	<p>Tarih: 20 Mayıs 1995  Giriş saati: 19.00  Başlama saati: 20.00  Adres: Hotel DEUTSCHER HOF  Lessingsaal  Frauentorgraben 29 (Nbg.)  Park yeri: Opernhaus</p>
Diese Einladung gilt für eine Person. Festliche Kleidung erwünscht. Eintritt: DM 40,-	Davetiye tek kişiliktir. Koyu renk elbise. Ücreti: DM 40,-

*Einladungskarte zum Frühlingsball des Deutsch-Türkischen Frauenclubs Nordbayern e.V., 1995.  
(StadtAN F 21 Nr. 276)*

heitsgesellschaft. Aus diesem Interesse hat man sich zu Kulturvereinen zusammenschlossen, die Folklore- und Theatergruppen ebenso umfassen wie Leseclubs. Dieser Austausch wird meist von Kulturvereinen organisiert und erfolgt über Freizeitangebote, die Kinder, Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen ansprechen sollen. Beispielhaft hierfür sind das Filmfestival Türkei/Deutschland, die griechischen Filmtage, das deutsch-griechische Filmfestival, die kurdischen Kulturtage und diverse weitere Kultur-, Musik- und Informationsveranstaltungen sowie Dialoge mit Leitgedanken wie beispielsweise „Wie feiern Christen und Muslime zusammen?“.

Was die Vereine leisten, reicht jedoch mittlerweile über die Belange der eigenen Nationalität hinaus. So haben sich auch bikulturelle Organisationen gegründet, wie es der Deutsch-Türkische Frauenclub Nordbayern e.V. mit Sitz in Nürnberg zeigt, aber auch viele andere interkulturell angelegte Vereine belegen.

Mit diesen Aktivitäten, die von einem großen Teil der Bevölkerung sehr gut angenommen werden, soll erreicht werden, Gemeinsamkeiten zwischen den Nationalitäten aufzuzeigen und Vorurteile gegenüber anderen, fremden Kulturen abzubauen. Entwicklungen wie diese sind auch darauf zurückzuführen, dass sich die Gesellschaft in Deutschland generell für Prozesse dieser Art geöffnet hat.

Durch ihr großes „entwicklungspolitisches“ Engagement pflegen viele Migrantenorganisationen sehr intensive Verbindungen zu ihren Herkunftsländern; so spielen sie zum Beispiel im internationalen Kulturaustausch bei der Pflege von Wirtschaftsbeziehungen eine wichtige Rolle. So werden die Aktivitäten von Migrantenorganisationen, die sehr viele grundlegende Leistungen für das soziale und kulturelle Leben erbringen, auch in Nürnberg seit über 30 Jahren von der Stadt befürwortet. Insbesondere das Inter-Kultur-Büro, das im Amt für Kultur und Freizeit angesiedelt ist, unterstützt die Vereinsarbeit – und das nicht nur finanziell. Migrantenvereine erfahren vielfältige Beratung und Unterstützung in organisatorischen und inhaltlichen Fragen. Gemeinsam werden Kulturveranstaltungen sowie Seminare und andere Bildungsangebote für die Vereine und deren Mitglieder durchgeführt. Durch diese Zusammenarbeit von städtischer Verwaltung und Migrantenorganisationen gelingt es, dass Vereine in ihrer Arbeit immer eigenständiger arbeiten und so auch mehr in der „Gesamtstadt“ wahrgenommen werden.

Eines der größten Probleme der Vereine in Nürnberg besteht darin, dass es aufgrund unterschiedlicher politischer Ansichten innerhalb der eigenen Herkunftsländer, aber auch durch Konkurrenz in bestimmten Bereichen, in denen sie aktiv sind, zu Konflikten kommt. Ein weiteres, nicht unwesentliches Thema ist zudem die Suche der Vereine nach geeigneten Räumlichkeiten zur Pflege ihrer Vereinskultur.

Ein Beispiel besonders lang etablierter Vereinsarbeit ist der spanische Verein Centro Español Nürnberg e.V. Im Zuge des Anwerbeabkommens zwischen Deutschland und Spanien im Jahr 1960 kamen circa 1.500 Spanier nach Nürnberg. Voller Illusionen, für ihre Familien eine bessere und stabilere wirtschaftliche Zukunft zu erreichen, jedoch auch gezwungen durch die schlechte Wirtschaftslage in Spanien, begann der Aufenthalt in Deutschland, einem Land, das alle ankommenden Arbeitskräfte dringend benötigte. Trotz der Sicherheit und der Stabilität der Arbeitsplätze lebten viele der „Gastarbeiter“ unter sehr schwierigen Lebensbedingungen in der Stadt. So wohnten sie beispielsweise, nach Geschlechtern getrennt, in heruntergekommenen Unterkünften, die teilweise an Gettos erinnerten.

Durch fehlende Sprachkenntnisse wurde die Kommunikation mit den Einheimischen erheblich erschwert und somit auch das Erledigen von ganz alltäglichen Dingen zu einer Herausforderung. Diese Sprachbarriere und auch das mangelnde Interesse eines großen Teils der Bevölkerung an den „Gastarbeitern“ erschwerten daher das gegenseitige Verständnis und dadurch auch die Integration.

Diese Situation, die für alle Ankommenden – und ebenso die einheimische Bevölkerung – neu war, machte es notwendig, sich zu organisieren und einen Ort zu finden, an dem die Freizeit verbracht werden konnte. Ein Ort, an dem man Hilfe für die Lösung sei-



ner Probleme fand und ein Ort der Begegnung, um den Aufenthalt in einem fremden Land unter Gleichgesinnten etwas leichter zu ertragen. Angesichts dieser Schwierigkeiten und aus der Motivation heraus, die Spanier in der neuen Umgebung besser zu vernetzen und zu unterstützen, gründete eine Gruppe spanischer Frauen und Männer am 19. September 1961 den Verein Centro Español Nürnberg e.V. Der Verein hat sich seitdem stark verändert. Längst stehen die Türen des Vereins nicht mehr nur der spanischstämmigen Bevölkerung offen. Zudem ist der Verein auch weit über die Nürnberger Stadtgrenzen bekannt. Alle Nationalitäten sind dort willkommen und stellen mittlerweile sogar den größeren Anteil der Mitglieder. Im Jahr 2000 wurde die Vereinssatzung sogar so abgeändert, dass nun auch „Nicht-Spanier“ für den Vorstand kandidieren können. Das Angebot des Vereins reicht von Sprachkursen und Theateraufführungen über Flamenco-Unterricht und eine eigene Fußballmannschaft bis hin zu politischen Diskussionen und Vorträgen.

*Mitglieder des Vereins Centro Español, Foto 1964.  
(Privatbesitz)*

Der spanische Kulturverein  
CENTRO ESPAÑOL  
ladt alle ein  
Invitamos a toda la Colonia  
española y otras nacionalidades

# Gran Fiesta Großes Sommerfest

**29. 6. 85** ab 13 Uhr im Hof des  
Centro Español, Nürnberg,  
Fürther Str. 354, (U-Bahn-  
Haltestelle Muggenhof)  
a las 13 horas en el Patio  
del Centro Español

## Grupo Español de Danzas

Stuttgart -  
Lieder & Tänze aus  
verschiedenen Gegenden  
Spaniens

Griechische Musikgruppe  
**ROMIOSINI** Folklore de Grecia

Spanische und  
lateinamerikanische Musik  
**OSVALDO  
PARISI** Música española  
y latinoamericana

Marionettenbühne  
**SALZ  
& PFEFFER** Teatro de títere

Spanische Spezialitäten  
besonders preisgünstig  
Comida y bebida  
a precios económicos

**CENTRO ESPAÑOL**  
de Nürnberg  
Fürther Str. 354  
8500 Nürnberg 80  
Telefon 32 5113

**KfT**  
Kulturforum  
der Stadt Nürnberg

Gran Fiesta – Großes Sommerfest des Vereins Centro Español am 29.6.1985, Plakat.  
(StadtAN F 21 Nr. 268)

Heute wie auch damals ist es das oberste Ziel des Vereins, spanische Traditionen und die Kultur auch in der Fremde zu erhalten und an die gesamte Bevölkerung weiterzugeben und mitzuteilen. Der Verein tritt – als ältester spanischer Verein Deutschlands – seit 50 Jahren für Werte wie Solidarität, Toleranz und Demokratie ein.

Künftig wird es in Nürnberg mehr denn je notwendig sein, die Professionalität der Vereine weiter zu fördern, damit diese den an sie herangetragenen Wünschen nach Mitarbeit und Mitgestaltung auch entsprechen können. Wir sollten uns vornehmen, den Einsatz der Vereine in Zukunft noch besser wertzuschätzen, da er eine sehr große Bereicherung für letztlich alle Lebensbereiche der Gesellschaft ist.

Dazu reichen jedoch Worte alleine nicht aus.

#### Anmerkungen

- 1 Im Folgenden wurden verwendet: Nermin Abadan-Unat: Migration ohne Ende. Vom Gastarbeiter zum Eurotürken, Berlin 2005, S. 9–121; Gülay Aybar-Emonds: Aktivitäten von Ausländern mit Ausländern für Ausländer in Nürnberg, Nürnberg 1991; Ulrich Herbert: Geschichte der Ausländerpolitik in Deutschland, München 2001; Uwe Hunger: Von der Betreuung zur Eigenverantwortung. Neuere Entwicklungstendenzen bei Migrantenvereinen in Deutschland, Münster 2001; Bundesministerium des Innern: Zuwanderung in Deutschland – Zeitstrahl, hier 2009–2011, vgl. [http://www.zuwanderung.de/ZUW/DE/Home/home\\_node.html](http://www.zuwanderung.de/ZUW/DE/Home/home_node.html) (letzter Zugriff vor dem 5.7.2011); Interview von Sabrina Mühlhölting mit Antonio Fernandez-Rivera (Centro Español).